



Jugendverbände als Bildungsträger stärken

Beschluss der 100. Vollversammlung

Das Thema Bildung erlebt zur Zeit zu Recht eine neue Hochkultur in Deutschland. Die Ergebnisse aktueller internationaler und nationaler Studien zur Situation der schulischen Bildung machen deutlich, dass große Anstrengungen notwendig sind, um Kindern und Jugendlichen in Deutschland auch weiterhin Chancen auf berufliche und gesellschaftliche Perspektiven zu eröffnen. Rheinland-Pfalz hat sich diesen Herausforderungen gestellt und unter anderem mit dem Ausbau der Ganztagschulen und dem Programm zur frühkindlichen Bildung große Anstrengungen unternommen, Bildungsdefizite zu verringern, Bildungschancen zu vergrößern und zu eröffnen. Rheinland-Pfalz kommt dabei im bundesweiten Vergleich eine Vorreiterrolle zu.

Die Diskussionen und Lösungsvorschläge zum Ausbau der Bildung konzentrieren sich aktuell in der Regel auf Schule und Kindergarten. Spätestens seit Vorlage des 12. Kinder- und Jugendberichtes ist jedoch deutlich, dass „so unbestritten die Bedeutung der Schule für die Bildung von Kindern und Jugendlichen auch weiterhin ist, so wird in der politischen, der öffentlichen und der wissenschaftlichen Diskussion doch zugleich die Möglichkeit unterschätzt, dass andere Bildungsorte und Lernwelten für die Bildung von Kindern und Jugendlichen bedeutsam, vielleicht sogar unerlässlich geworden sind.“ (12. Kinder- und Jugendbericht).

Die Aussagen des 12. Kinder- und Jugendberichtes werden durch folgende aktuelle Studien gestützt:

Das Deutsche Jugendinstitut stellt in seiner Studie "Informelle Lernprozesse im Jugendalter in Settings des freiwilligen Engagements" fest: Freiwilliges Engagement in Jugendverbänden und anderen Initiativen bietet jungen Menschen wie kein anderer Bildungsbereich Bedingungen zum Erlernen sozialer Kompetenzen. In der Studie "Jugendverbände, Kompetenzentwicklung und biografische Nachhaltigkeit" der Universität Dresden wird ausgesagt, dass Jugendverbände eine besonders unterstützende Wirkung beim Übergang in Arbeit oder Ausbildung haben. In der Studie der Freien Universität Berlin mit dem Titel „Jugend im Verband“ ist zu lesen: „In der Jugendverbandsarbeit findet sich eine große Zahl von Erfahrungs-, Ausprobier- und Gestaltungsmöglichkeiten, die keineswegs einfach auf Zerstreung oder Konsum von Freizeitangeboten reduziert, sondern auf Selbstständigkeit und Zugang zu vielfältigen Lerngelegenheiten und Gestaltungsfeldern angelegt sind... Bildung ist mehr als Wissenserwerb; sie ist Ressource der Lebensführung und Lebensbewältigung, der Persönlichkeitsentwicklung, Grundlage für Teilhabe an der Gesellschaft, der Politik und

Kultur“.

Die Ausbildung von Fähigkeiten, die die Übernahme von Verantwortung für die eigene Person und die Gesellschaft betreffen - sogenannte soziale und informelle Kompetenzen -, werden inzwischen in ihrer Bedeutung für die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung als auch des Bestehens eines funktionierenden demokratischen Gemeinwesens erkannt. Wichtige Bildungs- und Lernorte informeller Kompetenzen sind die Träger der Jugendarbeit, nicht zuletzt die Jugendverbände. Nicht nur mittels ihrer vielfältigen Angebote im Bereich der außerschulischen Jugendbildung, sondern auch und gerade durch ihre Angebote zur gesellschaftlichen Beteiligung und zum freiwilligen Engagement tragen Jugendverbände zum Erwerb wichtiger Schlüsselkompetenzen bei und beteiligen sich durchaus erfolgreich an den Bemühungen, Kinder und Jugendliche zu bilden.

Mike Corsa, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend Deutschland, bringt es im Rahmen einer Tagung zum Thema Jugendbildungsstätten auf den Punkt: Jugendverbandsarbeit bietet Räume an, dort finden Jugendliche Lernräume, Lebensräume und politische Räume, dort geschehen Bildungsprozesse, Aneignungsprozesse für die Basics des Lebens und ein Resonanzboden für die Interessensartikulation wird zur Verfügung gestellt.

Die vom Landesjugendring Rheinland-Pfalz im November 2005 gestartete Kampagne „Ehrenamt bildet“ hat den Zusammenhang zwischen ehrenamtlichem Engagement in der Jugendarbeit und der Ausbildung persönlicher Kompetenzen öffentlich kommuniziert. Das hohe Ausmaß an positiven Rückmeldungen von ehrenamtlich Engagierten, Fachöffentlichkeit, jugendpolitisch Verantwortlichen und auch politischen Mandsträger/-innen hat uns in unserer These bestätigt, dass ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit einen Bildungseffekt mit sich bringt, der vielfach durch eine hohe biografische Nachhaltigkeit gekennzeichnet ist.

Im Herbst 2006 hat der LJR im Zuge der geplanten Einführung eines Kompetenznachweises Ehrenamt in Rheinland Pfalz an dessen Ausgestaltung mitgearbeitet und die Sichtweise der Jugendverbände in den Prozess mit eingebracht. Im April 2007 wurde der Engagement- und Kompetenznachweis Ehrenamt offiziell vorgestellt.

In diesem hochaktuellen Spannungsfeld bewegen sich nun die Jugendverbände und der Landesjugendring als Akteure, als „Bereitsteller/-innen von Bildungsgelegenheiten“ in informellen und non-formalen Lernkontexten.

Aus diesen Erkenntnissen heraus hat der Landesjugendring – unterstützt durch das Land Rheinland-Pfalz - das Projekt „Kompetenzerwerb in Jugendverbänden“ eingerichtet, das einen Beitrag zur Anerkennung und Qualifizierung von Bildungs- und Lernorten außerhalb der Schule leisten soll.

Mit dem Projekt werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Schaffung eines Bewusstseins bei pädagogisch Tätigen innerhalb und außerhalb der Schule, in Wissenschaft und Politik zur Bedeutung außerschulischer Lernorte.
- Die stärkere Kommunikation der Arbeit und der Bedeutung außerschulischer Bildungsträger, speziell der Jugendverbände und deren Bildungsleistungen in der Öffentlichkeit.

- Entwicklung von Instrumenten, wie informelle Bildungsprozesse in der Jugendarbeit befördert und qualifiziert werden können.

Wir verstehen die Förderung des Projektes „Kompetenzerwerb in Jugendverbänden“ durch das MBWJK als klares Signal, dass Jugendverbände als Bildungsträger in informellen und non-formalen Lernkontexten ernst genommen werden und dieser Bedeutungszusammenhang auch von Seiten der Landesregierung gestärkt werden soll. Der LJR versteht das Thema Bildung auch als ureigenste Aufgabe von Jugendverbandsarbeit. Dieses Thema wird den Landesjugendring Rheinland-Pfalz weiterhin intensiv beschäftigen und schlägt sich auch in diesem Leitantrag zur 100. Vollversammlung nieder.

Beschlussvorschlag:

Die Delegierten der 100. Vollversammlung des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz mögen beschließen:

1. Der Landesjugendring und seine Mitgliedsverbände fordern eine stärkere Anerkennung der außerschulischen Bildungsarbeit der Jugendverbände im Sinne informeller und nicht-formaler Bildung als auch die Anerkennung der Jugendverbände als kompetente Bildungsträger durch die Landesregierung, Politik und Gesellschaft.

Insbesondere sind folgende Akteure aufgefordert, in Ihren Verantwortungsbereichen dazu beizutragen, dieses Ziel zu erreichen.

Der Landesjugendring: in seiner Aufgabe als Lobbyorganisation der Jugendverbände führt er geeignete Aktionen, Projekte, Initiativen und Maßnahmen durch, die die Bildungsleistungen der Jugendverbände öffentlich bekannter machen und zum Bewusstwerdungsprozess beitragen, dass durch das Engagement in Jugendverbänden wichtige persönliche und gesellschaftliche Kompetenzen erworben werden. Er trägt u.a. aktiv dazu bei, einen breiten Diskurs mit allen Bildungsträgern im Land anzustoßen mit dem Ziel eines einheitlichen Bildungsverständnisses.

Er trägt durch die Bildung von Netzwerken zwischen Jugendverbänden als Bildungsträgern und Arbeitgeberverbänden als auch Hochschulen dazu bei, die Kommunikation und den Austausch über die in Jugendverbänden erbrachten Bildungsleistungen anzuregen.

Die Landesregierung, insbesondere das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (MBWJK) wird aufgefordert, die Bildungsleistungen der außerschulischen Jugendbildung als unverzichtbaren eigenständigen Bildungsbereich neben vorschulischer und schulischer Bildung stärker anzuerkennen und ihm einen ihrer Bedeutung gemäßen Rahmen in der jugendpolitischen Aufgabenstellung der Landesregierung einzuräumen. Gemeinsam mit den Trägern der außerschulischen Jugendbildungsarbeit sind Maßnahmen zu entwickeln, die den Kompetenzerwerb in Jugendverbänden qualifizieren und fördern (hier sei das Beispiel: Modellprojekt „Soziale Bildung plus“ genannt; näheres dazu unten). Die Landesregierung wird aufgefordert, die Rolle der Jugendverbände als Bildungsträger stärker in Richtung Wirtschaft und Gesellschaft zu kommunizieren.

Die politischen EntscheidungsträgerInnen des Landes werden ferner aufgefordert, sich in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen auf Bundes- und kommunaler Ebene dafür einzusetzen, dass Jugendverbände in der Bundespolitik sowie der kommunalen Jugendpolitik als Bildungsträger wahrgenommen und entsprechende Unterstützungsprogramme entwickelt werden, die die Träger der Jugendbildung in ihrem Engagement unterstützen, ihre Bildungsangebote zum Kompetenzerwerb zu qualifizieren.

2. Der Landesjugendring und die Jugendverbände fordern von der Landesregierung eine stärkere und nachhaltige Förderung der außerschulischen Bildungsarbeit, die der Bedeutung der dort erbrachten Bildungsleistungen sowie der dort erworbenen Kompetenzen gerecht wird. Ziel der Förderung muss sein, die finanziellen, organisatorischen und personellen Strukturen in den Jugendverbänden – auch den kleinen und mittleren Organisationen - zu erhalten und sukzessive auszubauen, um auch zukünftig den Bildungsanforderungen und -bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht werden zu können. Das in Kooperation von MBWJK, Landesjugendamt und LJR entwickelte Modellprojekt „Soziale Bildung plus“ ist ein erster Schritt in diese Richtung, rückt es doch die Qualität sozialer Bildungsmaßnahmen stärker ins Blickfeld der Förderpolitik. Bildungsangebote in der Jugendarbeit, insbesondere auch das ehrenamtliche Engagement junger Menschen, werden damit gestärkt und fachlich angemessener bewertet. Maßnahmen der Sozialen Bildung sind beispielhaft für die non-formale und informelle Bildung von Kindern und Jugendlichen. Sie dienen in hohem Maße der Persönlichkeitsbildung und der Förderung des Sozialverhaltens junger Menschen. Mit dem entwickelten Modellprojekt mit einer vorläufigen Laufzeit von zwei Jahren ist die Aufwertung der Bildungsarbeit in der Jugend(verbands)arbeit eingeleitet; weitere Initiativen müssen folgen.

Den Jugendverbänden kommt verstärkt die Aufgabe zu, Freiräume für Bildungserfahrungen und Lernprozesse zu schaffen. Diese informellen und non-formalen Bildungsprozesse werden vor allem in - für Jugendverbände typischen - Gelegenheitsstrukturen durchlaufen und weisen in der Regel eine hohe Bildungsintensität auf, die in dieser Form weder in Schule noch Familie zu erleben ist. So wird schon durch die Struktur der Jugendverbände, die durch einen hohen Grad an Mitbestimmung und Selbstorganisation gekennzeichnet ist, das demokratische und soziale Lernen von Kindern und Jugendlichen gefördert und somit eine Empfehlung der Enquete-Kommission 14/3 „Distanz zwischen jungen Menschen und Politik überwinden - Beteiligung weiterentwickeln, Demokratie stärken“ umgesetzt, um nur ein Beispiel zu nennen. Für all diese Zusammenhänge ein Bewusstsein zu entwickeln und diese öffentlich zu kommunizieren, wird eine der zukünftigen Herausforderungen der Jugendverbände sein.

Dem Landesjugendring kommt in diesem Prozess die Aufgabe der Unterstützung und Beratung der Verbände hinsichtlich einer Bewusstwerdung der eigenen Bildungsleistungen und der öffentlichen Vermittlung zu. Mit dem am Anfang des Jahres 2007 eingerichteten Projekt „Kompetenzerwerb in Jugendverbänden“ intensiviert der Landesjugendring dieses Bestreben.

Mainz, 05. Mai 2007

Hinweise zu den Quellen:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: 12. Kinder- und Jugendbericht- Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland.
- Katrin Fauser, Richard Münchmeier, Arthur Fischer: Jugend im Verband 1 - Jugendliche als Akteure im Verband. Verlag Barbara Budrich, Opladen und Farmington Hills, 2006
- Tagungsbeiträge von Erich Sass und Thomas Kreher bei der Fachtagung des LJR zum Thema „Kompetenzentwicklung im Jugendverband“ am 04.12.06 in Birkenfeld
- Tagungsbeitrag von Mike Corsa am 24.02.2007 in Bad Dürkheim